

Sende dieses Bild in separaten Nachrichten an weitere Personen.

Raum für Experimente

Galerie Beck in Schwarzenacker zeigt Künstler mit Mut für neue Wege

VON KLAUS KADEL-MAGIN
Leuchtende Retriverversuche an der Leinwand, Landschaften im Wechselt und Metallschichtungen auf dem Bildkörper. Experimentierfreudige Künstler dominieren die aktuellen Ausstellungen in Galerienhaus der Homburger Galerie Beck. Elf Künstler zeigen, dass Kunst mit mehr als Pinsel und Farbe gemacht werden kann.

Die plakativsten Bilder in den drei Ausstellungsalen stammen klar von dem Österreicher Christian Aumüller. Seine fantastischen Bildszenarien sind über und über mit Frauenkörpern bedeckt. Der 1971 geborene Künstler hat nur ein Sujet, und das sind Körper, die maschinenähnlich ineinandergreifen und sich in skurrilen Szenarien tummeln. Der Betrachter weiß gar nicht, wo es eine Körper anfängt und der andere aufhört, sozerg sind die Körper miteinander verwoben. Das Maschinenabwehnende Bild der Körper kommt aus dem ursprünglichen Beruf von Aumüller, der Maschinenschlosser gelernt hat. Seine Themen haben aber nichts mit der Maschinenwelt zu tun und sind meist ganz klar erotischer Natur. „Magische Verbindung“ oder „Ihr Liebeszyklus in der Körperwelt“ sind die Bildtitel seiner Kreationen, die vor Brüsten, Hintern und Rundungen nur so wimmeln und von Aumüller technisch brillant in Öl auf Leinwand gezeichnet wurden. Gegenüber der mehrere Dutzend umfassenenden Gemälden von Aumüller kommt die Speyerer Malerin Karin Germeyer-Kihm geradezu klassisch daher. Mit expressivem Gestus bannt die 1970 geborene und in Mainz studierte Künstlerin Szenen auf die Leinwand, die mit ihrer atmosphärischen Dichte überraschen. Germeyer-Kihm liefert Ansatzpunkte für Geschichten, die der Betrachter in seinem Kopf weiterzählen kann. Zu sehen sind genau genommen Raritäten, die jedoch durch die Malweise der Künstlerin riesel offen lassen und Raum für Möglichkeiten schaffen. Ganz anders die sehr großen Leinwände von Barbara Pissot aus München. Die Malerin lässt der Farbe

Raum und deckt die Leinwände mit unterschiedlichen Metalltönen zu. Ihre metallischen Schichtungen wirken wie Verputzarbeiten. Pissot schafft Farbräume und lässt die Farbwirkungen spielen. Die dick gestrichelte Leinwand soll als Ruhepunkt im Raum das Auge des Betrachters anziehen. Ähnlich fantasievoll, aber ohne den erotischen Grundton, arbeitet die ebenfalls aus München stammende Christine Stettner. Es ist eine weibliche Fantasie, leicht und milde gehen die Figuren auf Stettners Leinwänden miteinander um. Ober- und Unterwelt vermischen sich in der Bildwelt der früheren Kunstszene, die pastellfarbige Kompositionen bevorzugt und die Details so versacht, dass der Betrachter sich Zeit nehmen muss, um alles auf der Leinwand zu entdecken.

Mit Licht arbeiten eigentlich alle Künstler. Die aus Düsseldorf stammende Christiane Crewe-Rasser bringt das Licht für ihre Bilder aber gleich mit. Mitten in der Leinwand schilzt sie Lucio Fontana gleich die Fläche auf. Die Wunde lässt sie je-

doch nicht offen sondern vernah den Schütz mit einem Reißverschluss und dieser trachtet von innen heraus. Die moderne LED-Technik mit ihrem kalten Licht macht so viele neue Effekte möglich. Oberhalb des Schützes ist die Bildfläche einfach rotweiß gestreift. Darunter erstreckt sich eine amorph strukturierte Bildfläche. Einen ganzen Raum allein hat Crewe-Rasser für ein Gemälde, das mit einem speziellen Strahler in immer wechselndem Licht sich immer neu präsentiert. Eine Arbeit, die zum Nachdenken anregt.

Keramik und Gemälde werden zudem von Ingrid, Edith Zobel, Christa Volker, Vogerl, Oliver Schweikart, Dietmar und Raff Kempf sowie Klaus Grape ausgestellt.

INFO
Galerie Beck, Am Schwedertob, Homburg-Schwarzenacker. Bis 14. März geöffnet Dienstag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung unter 06840/7011910. Infos auch unter www.galerie-monika-beck.de.



Christian Aumüller aus Österreich dominiert die Ausstellung mit seinen plakativen Bildwelten und deren erotischen Anspielungen. FOTO: KADEL-MAGIN

